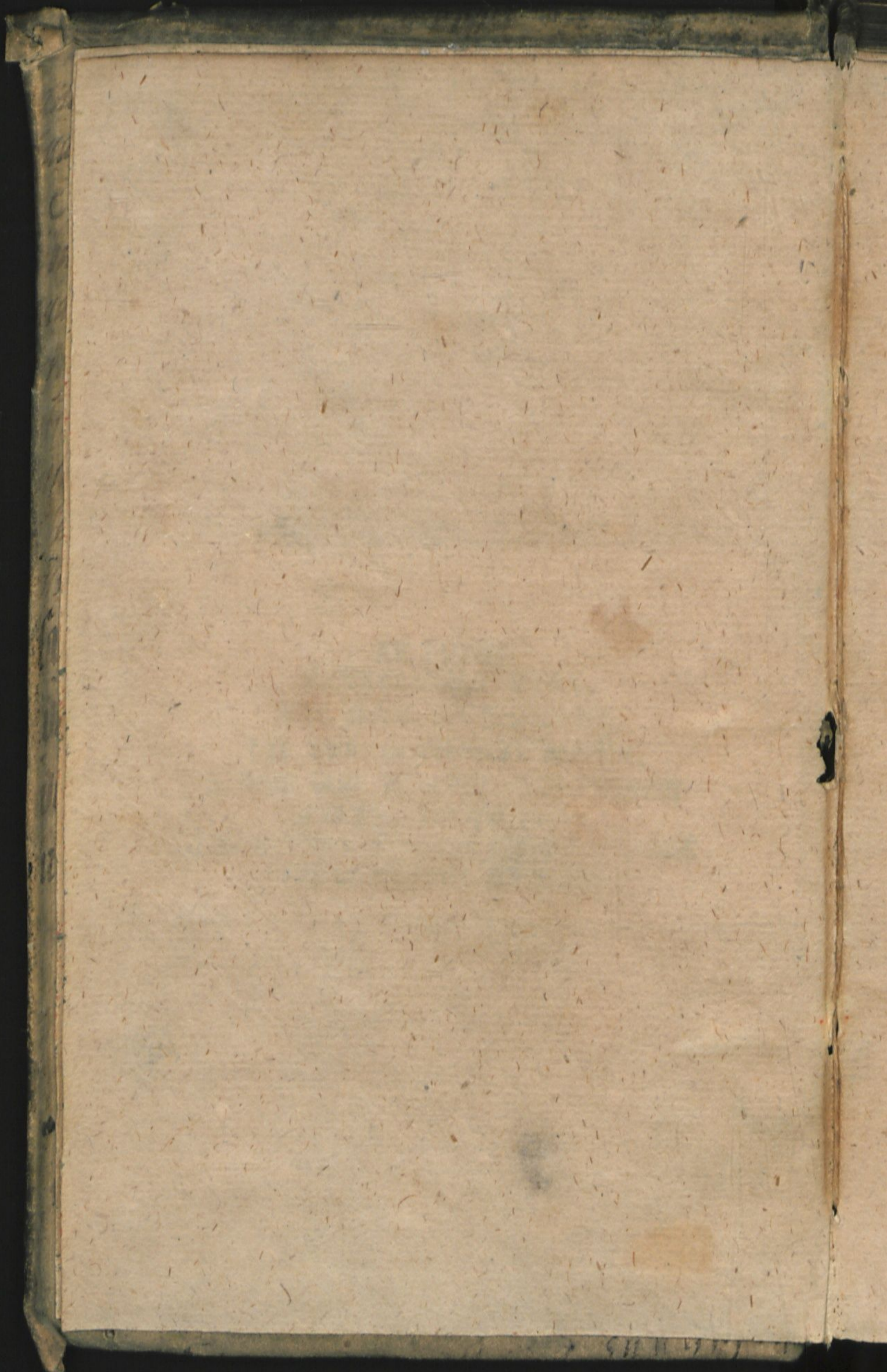


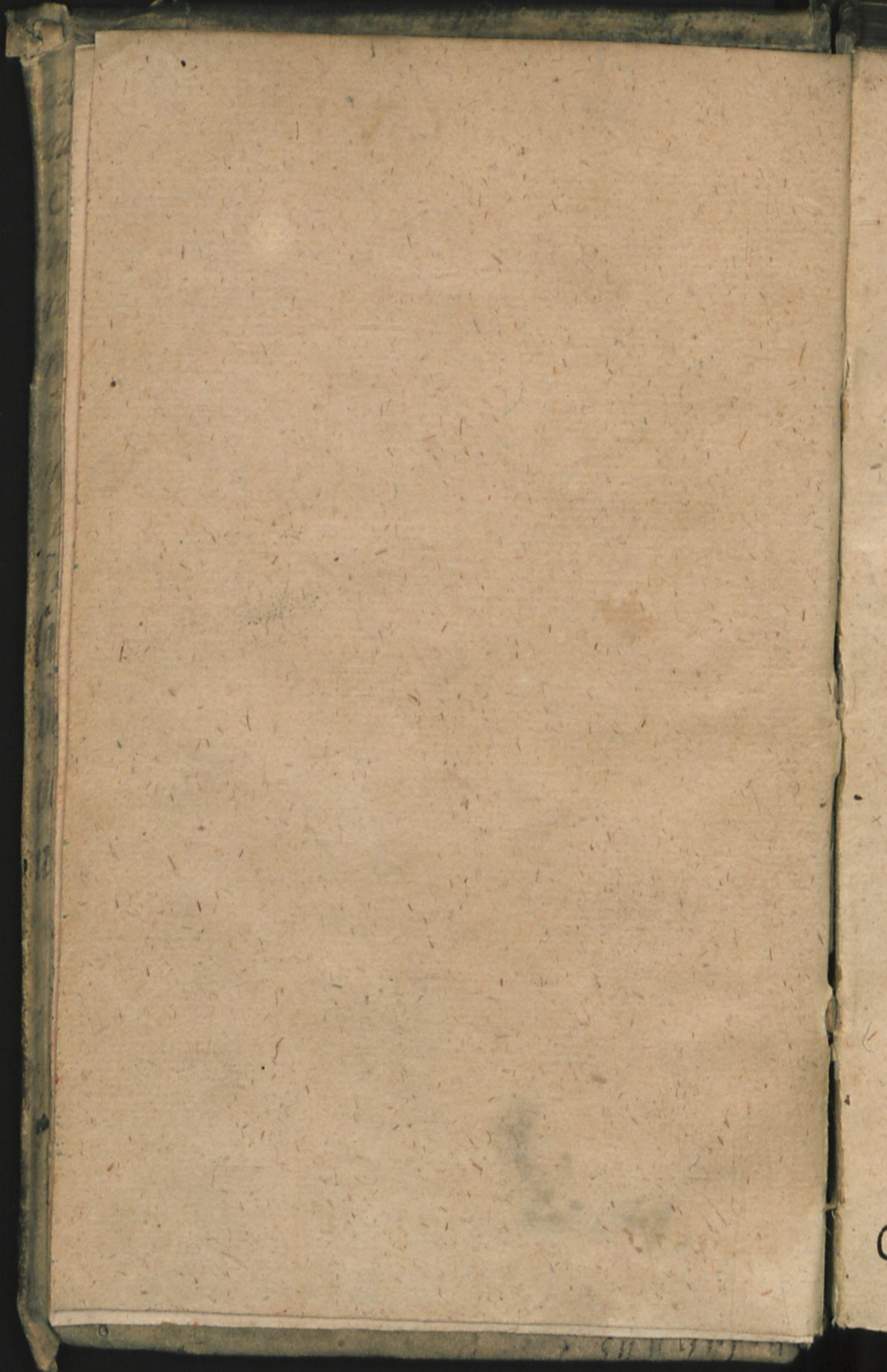
EX LIBRIS
ILLVSTRISSIMI VIRI,
DN. DAN. LVDOLPHI,
LIB. BAR. de DANCKELMANN;
S. REG. MAI. BORVSS. CONSILIARII
STATVS INTIMI, cetera,
BIBLIOTHECÆ ACAD. FRIDERICIANÆ
TESTAMENTO RELICTIS.

Et. 29.
Et. 29.



Co. 29.

101. 25



li. 8
Deß Evangelischen bißher so
hochbedrängten Volckes Sorgfältig. vnd
Angsthafter Gedanken / Auch hienegst Glück-
wünschung bey vnd zu Kön. May. in Schweden. / 16.
fernerer Expedition nach Eröberung der Städte
Frankfurt vnd Weins.

Du jamer vnd die noth / die vns in allen Lande
Durchs Himmels schweren zorn / so lange zu
gestanden

Eh das vorbencknis dich / zu hülf vns hat
geschick

Da dir doch anderswo zu Palmen stets geglückt /
Vnd die berühmte Schlacht / bey Leipzig negst ero-
halten /

Da du / wie eine Mauer / dem Feinde hast stande ge-
halten /

O König / setgen vns / das unser Glück allein /

Oestl Gott / in deiner Hand beschlossen müsse sein /

Das er der Höchste Gott vns keinen Sieg beschere /

Davon dir allermeist gebühre nicht die Ehre /

Das die Anschläge selbst / wie weislich auch bedacht /

Also glücklich ohne dich zu ende werden bracht /

Ja das wo man dich sieht in streiten vnd in schlachten

Man deine Kühheit muß / vor eine Weisheit achten.

Wie mancher orth den Bluth / als threnen mehr ge-
bade

Nur diß handgreifflich vns bezeuger in der that /

Wer wird sich wundern nicht ob deinem grossen glück

Da du so manche Stadt / fast / wie im Augenblicke

¶

Ero

Erobert Kitterlich / vnd vom Strahlsunder Meer
In wenig Monden nur vor dir gefaget her
Den Feind bis an den Rhein / ihn immer fortgetrieben
Das nirgends sicher er vor deinem Grimm geblieben /
Da dich wie bey der Hand / geföhrt der starke Gott
Durch manchen strick vnd garn / den dir gestellt der Tod /
Gott der stets ist gewest dein helffer vnd erretter
Vom wetter vnd gefahr / in der gefahr vnd wetter.

Dein hohe Tharen vns benehmen den verstand
Vnd des verheerens schlusß vorklüpfft mit deiner
Hand

Leß vns mehr zweiffeln nicht / das du in diesen Kriegen
Durch Gottes Gnade must vnd werdest stets obsiegen /
So das man sagen wird / vnd muß in dieser frist
Das bey dir gehn in Streit / vnd Siegen einpung ist.

So hohe Mannheit leucht auch vor in deinen Heeren
Wann deine gegenwart sie kan allein vermehren /
Hingegen wil es ja nicht so von staten gehn /
Wann man dabey dich nicht kan gegenwertig sehn /
Das so bald / als man nur kan von den Feinden hören /
Das zwingen wollen sie ein Land vnd es zerstören /
Man seh an vns nach dir steht / vnd dir ruffen zu /
Als wann vor allen vns der eine wehrest du.

Wiewol das Herz vns bebt / vnd zittert auß der stelle /
So balde / wann sich nur vorbilder vnser Seele
Die noth vnd die gefahr / darein dich oft gesetzt
Der will vnd die begier / zu wenden vnser leidt.

Vnd vollend vnser Land zu retten von verheeren
Dadurch vns vnser Glück / vnd dir dein lob zu mehrren.

Ach was vor kalte furcht hat oftmals vns erschreckt /
Vornehmlich als wir jüngst / noch hörten / wie erkeckt /

In

In keiner andern Schlacht / da das Heer von der Stige
Mit seinem Blute zählet / was es in diesem Kriege
Lenkst auffgeborget hat / da deine Tapfferkeit /
Dich trieb an stündig / wo am heissen war der Streit /
Da man mit Stücken so / vnd mit den Klungen spielte /
Da sein geschärfftes Schwert / der Feind / entblösset
hielt.

Zu suchen deine Brust / du nur allein bedeckt /
Mit Waffen eines muths / drin ein groß Herze steckt /
Davoll zu erblitz vom Feuer der Pistolen
Vom Feind in rechter Zeit zu lösen anbefohlen
Hin in die Flamm und Rauch schnell rantest mitten ein
Gleich als man ohn gefahr / nur du / da müstest sein /
Gleich als man vor den todt ein Bürge dir gegeben
Wehr / oder dir bereit verhaft dein eigen leben.

Ach Gott (so sagten wir) der König der so weit
Sich waaget / bringet gewiß vns noch in grosses leidt /
Sein Muth ist vnser Todt / vnd eben aus dem Herzen
Drauß vns quillt vnser heil vorquellen vnser schmerz /
Was mag er dencken doch / wie kompts das er nicht
denckt /

Das wisset aller Heil an seinem leben benckt /
Prins ist er / nicht Soldat / Haupt / nicht Hand in dem
Heere

Dem Könige steht es nicht wol an / das er begehre
Ein allgemeines lob / Eine Kränkeleins gewinnt /
Den auch erlangen kan ein schlechten Knechts ver-
dienst

Welch Recht vnd Welch Befehl heist ihn / vnd ihm ver-
gönnet /

Das mit des Lands gefahr in die gefahr er rennet /

Weiß er dann nicht, das man / wack man es also wage /
An stadt gesuchtes Ruhms / oftmahls den Todt er-
jaget /

Sein Fleisch ist nicht im Steyr gebärtet / das nit reche /
Sein haut ein einig schwerd / noch ihn verletzen könne
Die siedend heisse brunst in ihm / zur Helden that
Achillis Hertz auch wohl / doch seinen Leib nicht hat /

Von schrecken vnd von furcht erfüllet also sagten /
Durch eine red auch / so gleich lobten vnd anklagten
Den Edlen irrthumb wir / der dichs so wagen mache
Vnd vnser hoffnung fast in den Todt herte bracht.
Als du gedachtest nicht / das in ein kneul gewunden /
Ist dein vnd vnser Heil zusammen fest gebunden /
Was vor verderbens schlundt het vns doch da vera-
schluckt /

Was vor ein harte last danieder vns gedruckt /
Welch eine lerna hert auch da vns vnser leben
Bequelt / welch Hydra da / het vns den rest gegeben
Wann deine Tapferkeit ein stückleins Bley gewalt
Durch einen Todes stoß / hert / o Unglück bezahl.

Wiewohl zu klagen nun ob einen solchen Mische
Der kauften vnser Heil selbst wil mit seinem Blute /
Vnd drum in die gefahr sich stürzt so ofte nein /
Muß vnd anck oder doch fast kein empfinden sein ;
So scheint doch das die Furcht / des jammers den wir
sehen

Vor vnsern Augen schon / wann er drauff solte ge-
hen

Endschuldig vnfre klag vnd sie verzeihung finde
Da / wo selbst die Vernunft sie nicht verdammen
künde.

Doch

Doch in dem Ierren wte vns kein stillschweigen
können

Zuflegen/ müdet noch einhalten vnser Thränen
Man muß verzeihen vns / ob wir dich schelten gleich
Das du dich wagest so / vnd fürchtest keinen streich /
Dieweil dein leben vns / vnd alle deine Jahre /
Stets das sein / was der brandt Altherr Sabnes
wahr /

Man muß verzeihen vns / wann vmb hülff allezeit
In der gefahr vnd noch dich vnser Mund anschreit /
Weil von dem vngewor vns vollend zuertreten
Alles Tapfferkeit / vnd stärc vns ist von nöthen /
Vnd der gemeine schmerz auch noch ist lobes werth
Der in dem jirren er/reißt deinen Arm vnd Schwerdt /
Zu widerigen wunsch jat vnser Seele dringer
Vnd macht begehren sie / was eine furcht ihr bringet.
Dann wer Siegt ob vor vns / wann du dich wagest
nicht /

Wer rettet aber vns / wann dir das Herke briche.
Woll nur bey dir besteht / sampt dem preis in dem Krige /
Das übel des verlusts / vnd das Glück in dem Siege.
Zur alten Römer setzt / der hohe Majestät /
Ward von der gangen Welt verehrt vnd angebet /
Der Stärck vnd Tugend auch selbst das Glück über-
wandel /

Vnd ihres gleichen nicht / wo der Wahn scheinet / fandel
Sah man zwen Helden gleich / in weiser Tapfferkeit /
Bey denen wahr vmb Ehr vnd Ruhm / ein heisser streit /
Den einen / der sich nte ab von der Weißheit wante /
Das Volck / der Römer Schilt / das Schwerdt den an-
dern nante /

Die beyde Nahmen dir / o König hören zu /
Der du bringst vnser Land allert in stolze Ruh /
Ein: vnd den andern du mußt in dem Reiche führen /
Das du verblasen vor / ist bald machst Triumphiren /
Du bist Teutschlandes Schwerdt / wenn ist der Streit
anhebt

Vnd du sessst in den Feind / das ihm das Herk erbebt /
Du bist Teutschlands Schilt / wann dir es vor ge-
fahren

Durch deiner weißheit Kunst forsfährest zu bewahren /
Wann zu obsiegen du / also es stellst an /
Das nimmer dich der Feind zum schlagen zwingen kan /
So lange dieses Schwerdt geschert vnd gewehet /
So lange dieser Schilt der fast geringe scheret
Des Martis Schöß vnd Stöß / vns wapnet vnser
Hand

Wird der Sieg / der noch nie / von dir sich abwandt /
Mit seinen Flügeln sich / die schöne Federn decken
Nie weiter / als so weit dein Herk gehlich strecken
Der Feind das glücke selbst / als dann vns weichen mußt /
Die Landverderber dann soll treten vnser Fuß /
Wir werden manchē Raub dan mit heimtragen können
Vor vnsern Häusern auch sein Fremdenfrewer breiten
O Glückel / wenn das Schwerdt vnd Büchse / wann der
Die sicher härtnkeit des alten stables hilt (Schilt
Den eine Nymph einmahl durch Kunst so feste machte
Das alle Schöß vnd Pfeil / er vnae schesit vnd achte /
Es würde so in vns das Blut erkalten nicht /
Wann wir so viel gefahr dir mercken zugericht
Vad sehen / wie der Feind zu allen mahlen dächte /
Wie durch stärck oder list / er dich vmbz leben biächte.
Wie

Wie würden ruffen dann/ wie dort Aeneas ruffet
Als er seine Schildes schein sah schimmern in der Luft
O was vor schmerzen sehn/ o was vor Todes graven
Dhn fehlbar vnd gewiß/ wir vnsern Feinden drawen /
Wie wird vmb ihr vnt hat man ist sie straffen sehn /
Vnd manches Regiment aestürzt zu boden gehn /
Wie wird die Fluth geseht mit ihrem Blut / er-
trocknen /

Vnd mit den waffen sie in ihrem abgrund sencken /
Sie kommen wieder an/ wann sie so Dürst nach Blut
Vnd vns zu wieder sehn/ noch haben einen Muth /
Sie werden sehen wie der Himmel vns hoch scheuet
Vnd wie wir straffen sie mehr/ als sie vns verletet.
So würden reden wir/ ist wann der matte Feind
Aufs newe wider dich zu wapnen sich vermeindet /
Vnd wolt den alten Brand aufs new / an / wieder
zündet.

Vmb sich zu lassen erst von dir noch vberwinden /
Du aber kanst doch nicht/ von Stahl vnd Eisen sein
Die Milch/ auch die dein Mund / jung hat gesogen
ein /

Hat dich in Caeneus Fleisch noch lange nicht verkehret
Sie hat dir nicht die Haut gehärt so vnd bewähret
Echoss vnd stoß fren zu sein/ wenn der Feind grimmlich
Mit Schwerdt vnd Kugeln wohl versehn anfellet dich.
Ach Gott/ du hast an dem/ was vor an dir geschehen /
Wie sicher du dafür sein kanst / ja noch zu sehen /
Das Bild aus vnsern Sinn auch noch nicht kommen
kan /

Vnd vnsrer Herrs auch nie ohn Furcht gedencen
dran /

A iiii.

Drumb.

Drumb stercken nochmahls wir/ wann wir jaunders
sehen/

In einem neuen Kampf/ dich an der spize gehen/
Da Hundert grosse Sidel auff einmahl Donren rein/
Da Bluth der Regen ist/ die Kugeln Schlossen sein/
Da nehmen zuflucht wir zu Gott vnd dem Gebete/
Wie Trähnen bitten wir ihn/ das er dich errete/
Das er beschütze dich/ vnd mit dir dieses Reich/
Das mit dir lebet nur/ vnd mit dir stirbet gleich.

O aller König HERR / O dich/ unser Vles
erhöre

Sey dieses König Schutz/ sein Schilt vnd seine
wehre/

Wie keinem starcken Arm/ HERR / ihn deck vnd erreit
Auf der noth vnd gefahr/ die ob den Kopf ihm steht/
Laß nicht zu/ das ein Strahl durchdringe seine Seite
Breit über sein Haupt auß in jedem Kampf vnd streit
Den unsichtbaren Schutz/ der fest/ als Demantstein
Zudecken die bestime/ die angenehme sein
Dir/ vnd die Ehren dich mit vngesätzer Liebe/
Vnd länger/ als sonst währet ein Jubel Jahr/ verschlebe/
Die Stunde/ die ihn vns von der Welt rauben sol/
Vnd bringen ihn dahin/ wo ihm ist Ewig wohl.

Vnd du o Held / den nie die furcht furst machen
beben/

Der du fast täglich pflegst zum opffer zuergeben
Deß Martts Blise dich/ wo ist der meiste streit
Vmb die/ die deiner Hülff erwarten dieser Zeit,
Wann die lieb vnsers Hals dich also sehr, entzündet
Wann du weist/ das in dir alleine nur gegrün-
det

Al vnser hoffnung ist/ vnd das was du gethan
Vnd wirst noch ferner thun / sonst than kein Mensch
kan.

Du wolst/ o Fürst / durch Gott / auff dich das schirm
geben/

Vnd sorgen mehr hinfort/ vor vnser heil/ dein leben/
Vnd dencken das der Feind/ dir stets sein Neß aufrecht
Als der kan / weil du lebst / vnd nicht stirbst / blähen
nicht.

Sib dich so bloß nicht mehr/ das nicht hier ein Sob
dare/

Ein Musterirer do/ dort ein Bngr vnd Crabate
Mit der Pfeil vnd Musket / vnd mit dem Sebel die
Anfopffer / vnd mit dir vns alle jämmerlich.

Vnd zeige das die macht gewest in seinem Händen
Dein leben/ vnd zugleich das vnser/ mit zu enden

Es ist einmahl genug/ genug versucher S Die

Du hast getrohet nuhn oftmahls genug den Todt/

Wir können täglich noch vnd müssen dran gedencen

Vnd vnser Seelen stets mit diesen ängsten krencken

Was Lorbeer Kränze doch erlangst du/ was vor Ehr/

Yet wann du in gefahr dich so stürzt/ jammernmehr /

Der werch/ den schaden lönter/ vnd den verlust erreichet

Den Teuschland finden würd/ als bald / wann dich er
reichen

So solt der Tod/ aus zorn/ das er steht seine macher

Von deiner Tugend stets versport vnd ausgelacht.

O König die begier mehr Ruhms/ in überkommen

Die aus dem sinne dir wohl nimmermehr wird komen

Vnd vns die vnser Stern/ so manchemahl schon erblast/

Die ist dein größter Feind/ vnd dich zum meisten hast.

Sib

Ort ihr nicht kelngehör / ist / wann dich zu verführen
Sich vñ rät / das mit vns du dich selbst solst verlieren /
Vnd umb ein bislein Ehr / vmbwerffen wie im nuh
Dich / dein Volt / dein groß Heer / das ganze Land
dazu :

Wie sie in Argos den würgt / vnd vmb's Leben brächet
Der zu erworben ihn zu Rom ein Reich gedachte /
Weil weit ein anders auch an dem Soldaten steht /
Als was obliegt der last vnd Königs Majestet.
Der Reichste Lohrbeer Kranz des Königs Haare ziret
Heist Rath vnd Ordinanz! Den Sig selbst / den weg

zu führen
Zu leht das scharffe Schwere / in der Schlacht / man
viel mehr /

Wierne Wallas besterzelt vnd kommen her /
Auf des Kriegs Hauptes Hirn / Als deren Arm vnd
Händen

Die das Feld ferber roth mit Bluth an allen enden.
Zwar / vns war nötig wohl in necht vergangner Zeit /
Das zu retten vns durch deine Tapferkeit /
Zu deiner weisheit du deins Schwertes scharffe sachte
Vnd vordem Todte dich an keinem ort entsachte /
Ja ihm frey gabest oft die hohe Majestet /
An der all vnser Glück vnd Heil verbunden steht.

Ist aber / da durch dich die Feinde so geschlagen /
Das man sie jammert noch sieht zittern / heben / zagen
Vnd ieder man nuhmet dein Fremdig Herse kenne
Vnd drumb dich seinen Schutz / Schirm vnd Noth
helfer nennet /

Da alle Leute nun ein hoffnung wider fassen /
Mustu dem Glücke nun mehr die gewalt zulassen /

Ob

Ob deiner Tugend nicht / es muß erkennend die
Wenn durch Kunst und durch Rath du denem Hies
hinfür

Gibst Ordnung / jedem das auch zeigest seine Stelle
Als der du ihnen bist / was der Leib ist der Seele
Wie Archimedes einst zu Syracusa that /
Da durch sein Instrument er wagner selbe Stadt
Und ihre Mawr erhielt / damit auch ich ader mehr
Als all andr' in der Stadt dem ganzen Römer See
So ohne das du darfst / mehr hingehn / wo das
Schwert /

Dein leben leichtlich / kan hinfür von der Erd
Ist besser das hinfür / nur gegenwärtig fard
Sieh dein Verstand / wie so die Feind all überwinder /
Und du vernimst dich / das deins Anschlag
Wohl Hundert Tausent Hand / an Tausent drüber
heist

Nach deiner Ordnung / auch Hundert Tausent Deo
gen

Zu würgen deinen Feind erit löst / Reck / beweagen /
Kurz das es sey mit dem was vor geht so bewand
Das du siest durch dein Sarn und eines andern Hand

Zu streiten auff die art heist recht / o Könige streiten
Zu lassen hinter sich ein Job zu allen zeiten

Nicht aus erhitzen Much was Bluth / sich schiken gart
Wo wenig Ruhm und Ehr / hingegen nicht gart

Es glückt nicht jedes mahl / das ein Anschlag fortrache
Und man sich stets geköhnt / mit quere in erd esche

Gescheh es auch / so wahr der Ruhm doch kome weit
An dem das Glück pumpt / versich der giffen theil

Drumb durch die Fremdigkeit / wie du in allen sachen
Bist

Betst / Und die dich vor uns zum Decio will machen /
In dem du dich vor uns stürst in die Feind hinein /
Und dich hingeben willst zu retten uns allein.

Durch das leid / das in uns um dich sich stets erhebt /
Durch die ursache selbst / drumb dein Völk weißlich
bebet /

Erhalte dein leben doch / darin begriffen ist
Was eröfren unsren Geist von hoffnung kan zur frist /
Ach es so willig nicht mehr in die schanze wage /
Was Evangelisch heist hier dich drumb / nicht ab-
schlage

Das flehen dieses Volcks / das sich drob fürchtet mehr
Das ein Unglücke dich so hinreiß ohngesehr /
Als Hundert Schlachten sie sonst wünschen jugen-
winnen

Diemell mit deinem Todt ihr leben must zertrinnen
Von dieser Hergens angst erlöse sie fürbaß /
Vor dich gefallen dir / diß ihre forge laß /
Laß deine Mannheit dich nicht in gefahr mehr dringen
Laß sie dir / wie sie uns thut / selber sicherung bringen /
Laß in / das laut alhier außtruff ein jederman /
Das man verjähren diß von dir alleine kan /
Das du mehr guts uns thust / wann du erhelst dein
leben

Als andre Könige / die / vor uns es wollen geben.
Wetich unsrem Wunsch einmahl / die wir in Sorgen
stehn /

So oft wir in gefahr / dich so Keck sehen gehn /
Die wir in der gefahr / dem der Krieg untergeben
Gehn unser Weib und Kindt ja unser Glück und le-
ben

Ach

Ach aber/ wehn redt doch hie vnser Mund nur an
Wird hie auch jemand sein/ der vns erhören kan/
Ach vnser bitten ist vmbsonst/ vnd vnser flehen/
Das Herze das nur kan ein Königs Winder anwehen/
Hat vns bezeuget lengst durch manche Ritters that/
Das Mannheit/ wann die Furcht Rath gibe/ kein Oh-
ren hat/

Vnd er selbst hat vns nun gejetzt in so viel Schlach-
ten/

Das wer sein leben liebt/ die Ehre schlecht muß achten.
Was sollen dencken dann von diesem Helden wir/
Der den Todt so gering vnd schlecht hielt für vnd
für/

Das auch in seiner Stirn/ das Feuer vor freuden
leuchtet/

Wann/ die gefahr nur ihm gleich seinem Herzen beu-
tet/

Als daß das Glück/ das er verspottet vnd verlacht/
Sich rühmen noch wird einst/ das es durch seine macht
Hab übermeistert ihn/ dadurch all vnser freuden/
Vnd vnsern Freuden auch/ verkehrt in Krieg vnd leidt.
Wir dencken furchtsam dran mit Seuffzen vnd mit
Klag

Zdoch sacht vns dazu bereten jeden Tag
Vor jitzern können wir/ auch dencken kaum im Sinn
Was vor ein Elend doch zu dremen vns beglane
Der Feind/ wann in der Hande das Schwert/ ihn in
der Glucke

Zie dein Mannhaffter Grimm hin vnd her Eifrig fuhr
Wir wissen in was Wuth er wider dich erhiger/
Weil er dich immer zu vom Himmel sticht beschäger/

Vnd das (wie er es auch / legt vber vnd an stellt)
Zu deinem Steyer laut begerig alle Welt.
Wir fürchten vilre fürcht / werd ihm noch machen
hoffen /

Wir fürchten / wenn er sieht / wie vbel ers getroffen /
Vnd das wahn sein Anschlag ihm nicht mehr thun wil
guth /

Etwan die größte fürcht ihm noch mach einen Muth /
Es wil schon ein geschrey von ihm bey vns erschallen /
Das er mit seiner macht dich wider wil anfallen /
Wenn er mit Boske sich sehr wider hat gesterck /
Weil die begier der Nach erheißten ihm vermerck /
Geschichts / so ist vns bang vmb dich / wann in die
hauften

Du wider wirst voran / das Schwert in Händen
halten /

Wann ein vnd ander Heer an zu Marchiren hebt
Das das kriegsische Feld bestebet dreb erbebt /
Wann aber unglücklich sein / das das verzagt Gemüthe
Das Welt vnd den in manir feet helt in seiner wüte /
Wann es sich solt vmbbringen vort schlechten Thieren

Eins Edlen Löwen Grimm vnd Klauen solt auß
sehen /

Nein / Nein / wie sie in hier: Die fürcht / dich zu ver
lieren

Nicht größer die gefahr / die dich nicht wird berühren /
Nein er wird deiner nicht / a König warten mehr /
Er weiß das durch dem Handt der Todt ihm drawen
seht /

Er hat dein Muthig Heer gelecherheit erkennen /

Er

Er denckt noch / wie es ihm negst seine macht

Er wird aufreissen stracks / so bald dein Ordnung

Und deine Fahnen er nur in der Luft erblickt

Und doch nicht seine Flucht / die er bemerkt

Berringern können je / sein Unglück vnd dein Ehre

Erwart er deiner dann / so wird das ganze Feld

Drauf manches Regiment getrennet vnd gefelt

Boll absehew ein gefreß auffsehen da den Raben

Und eine lange Zeit wir frigen zu begraben

Uns deucht / wir hören noch / wie sich ein Edle Magd

Die die Landstörcker negst aus ihrer Burg verjagt

Und sie zerscheiterte ganz / sich immer zu ersuchen

Berochen anzusehn ihr Häuser vnd Gebewe

Ja das die Alte Burg / da dieses Zaer hat

Im Bluche / das doch nichts verschuldet / sich gebadet

Schon in der Thränen ist vmb ihr anfall verzisset

Weil ihres Feinds vntergangs sie ist durch dich

Drumb zeuch hin / immer hin / Gott selbst die Hande
dir recht

Die Allmacht seines Arms dich vor den streichen

Zeuch hin / o vnser Schirm / Schutz / Helfer vnd er-
reter /

O hoffnung vnstres Lands / der Feinde Donnerwetter /

Vor dem zu fürchten sich ganz Welschlandt auch auß
hebt /

Zu dessen Mahnen schon der Vatran erbebt

Zeuch hin / Sieh vnd Sieg ob / auff das die Feinde
falle

Das



Das Feuer gerechter Racht / entzünd in deiner Seele /
Die Reichs verderber hin / zur ernstest straffe reiß
Vnd die Landstürmer tilg aus von dem Erdenkreiß /
Es gibet jederman dir dazu seinen Segen /
Vor dich ein jeder wird / bey Gotte bitten einlegen /
Zeuch hin / deins Glückes stets / vnd vnser Wunsch
geneuß /

Des Himmels heissen zorn anff deine Betud auffgenß /
Man mag von ihrer Macht vnd Werbung viel auß
geben /

Es mag die Erde drob selbst zittern vnd erbeben /
Du wirst draus lernen doch nur / das mehr Raub vnd
Beut

Du das verhencknis da bescheiden vnd bereite /
Der du wirst vollend sie außrotten von der Erden /
Wann du nicht dir begehrst vnähnlich selbst zu wer
den /

Du dessen Lohrbeer Kranz an allen drehen kan /
Anff Maris rocher Bühn / ein jeder sehen an /
Du / der du bist der Kern von allen Rittergleuten
Du / dessen gleichen man nicht fund vor diesen zeiten
Du / demel / wo der Krieg anspinnet immer sich
Der Sig verbleibt / so bald du leffest sehen dich.



Q 1064

f

ULB Halle 3
004 975 979



IA → OL

VD 17

m. 15.



Inches
Centimetres

Farbkarte #13

B.I.G.



Evangelischen bisher so
 igten Volckes Sorgfältig. vnd
 Bedanken / Auch hterneßst Glück-
 es vnd zu Kön. May. in Schweden / 26.
 Expedition nach Eroberung der Städte
 Franckfurt vnd Weing.
 her vnd die noch / die vns in allen Lande
 des Himmels schweren zorn / so lange zu
 gestanden
 s vorbencknis dich / in hülf vns has
 geschick
 derswo zu Palmen stets geglückt /
 die Schlacht / bey Leipzig neßst ero
 halten /
 Waror / dem Feinde hast standt geo
 halten /
 vns / das vnser Glück allein /
 einer Hand beschlossen müsse sein /
 ste Gott vns keinen Sieg beschere /
 selbst gebühre nicht die Ehre /
 e selbst / wie weislich auch bedacht
 e dich zu ende werden bracht /
 ch siehst in streiten vnd in schlachten
 et muß / vor eine Weisheit achten.
 ch den Blutz als threnen mehr ges
 badt
 lich vns bezeuget in der that /
 dern nicht ob deinem grossen glück
 stad / fast / wie im Augenblicke

h. 8

Ev

